Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 19 (1962)

Heft: [6]

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stens Sport-Palette

Ein gut bezahlter Amateur!

Wird Europas bester Spieler, der Italiener Nicola Pietrangeli, Profi bei Jack Kramer, oder bleibt er Amateur? Diese Frage beschäftigte vor einem Jahr nicht nur die Anhänger des «weissen Sports» im eigenen Land. Pietrangeli hatte sich entschieden. Er blieb Amateur.
Es ist allerdings ein recht merkwürdiger Amateurismus, den man auf der Apenninen-Halbinsel handhabt. Italienische Tageszeitungen veröffentlichten Einzelheiten aus Verhandlungen, die der italienische Verband und das Nationale Olympische Komitee (CONI) führten. Sie hatten zum Ziel, Pietrangeli von seinem Vorhaben, Profi zu werden, abzubringen. Man erfährt, dass der Gewinner der internationalen deutschen Meisterschaft in Hamburg jährlich eine Summe von 2 Millionen Lire (14 000 Franken) erhielt, die seinen Verdienstausfall ersetzen sollte. Mit Hilfe des CONI soll dieser Betrag auf sechs Millionen Lire (42 000 Franken) erhöht werden. Dazu kämen dann die Spesen, mit denen er als Spitzensportler in der Saison rechnen kann.
«Les Sports», Brüssel, geht mit diesen Zuständen scharf zu Gericht. Sie schreibt unter anderem:
«Mag es noch hingehen, dass der italienische Verband alle Anstrengungen macht, sich seine guten Spieler zu erhalten, indem er die Amateurregeln verletzt. Aber dass das italienische Olympische Komitee bei diesem Manöver Beihilfe leistet, übersteigt doch alle Vorstellungen.»
Es kommt daher nicht von ungefähr, dass Tennis-Veranstalter Walter Wasservogel, Wien, kürzlich sagte: «Turniere mit Profis sind für einen Veranstalter billiger als Amateur-Turniere».

Farbige Sprache

Seit der Catch mit Superlativen um sich wirft, lässt der Besuch von Box-Veranstaltungen in Frankreich zu wünschen übrig. Selbst Titelehren genügen nach SI. als Lockmittel nicht mehr. Man sucht deshalb nach neuen Propagandamethoden. Das Resultat war ein Plakat, auf dem zu lesen war: «Daniel Bohu, unübertreffliche Schlagmaschine und Präzisionsinstrument der französischen Boxschule, gegen René Jouini, Dampfhammer des Boxringes und geschmeidige Dschungelkatze mit Granitkinn.»

Arthur Rowe bleibt am Amboss

Der Europameister im Kugelstossen, Arthur Rowe, hat nach den Ergebnissen des vergangenen Jahres ein vierjähriges Freistipendium an einer amerikanischen Universität angetragen bekommen. Der Schmied aus England lehnte jedoch, nach «ASM», das verlockende Angebot, plötzlich zum Akademiker aufzurücken, entschieden ab. «Ich fühle mich am Amboss viel wohler, und dann lernt man ja in meinem Alter nicht mehr so besonders gern, die Schulzeit war für mich schon ein Greuel.»
Arthur Rowe ist das grosse Sorgenkind seiner Mutter. Mrs. Ethel Rowe hat nämlich ausgerechnet, dass sie wöchentlich nur für die Ernährung ihres Sohnes Arthur 160 Franken ausgeben muss.
Arthur verzehrt, nach Angaben seiner Mutter, in der Woche vier Kilo Beefsteak, sieben Laib Brot, drei Kilo Speck, 1,5 Kilo Schinken, 60 Glas Milch, zehn Kilo Kartoffeln, fünf Kilo Aepfel, neun Apfelsinen, drei Kilo Gemüse, 1/2 Kilo Wurst und noch drei Kilo Schokolade. «Manchmal finde ich in den Nächten keinen Schlaf», meinte Mutter Rowe, «und denke dann nach, was ich meinem stets hungrigen Sohn am nächsten Tag zu essen geben soll.»

Bilanz in Zähnen, Rippen und anderen Knochen

ssk. Football — Amerikas Spiel für echte Männer, ist eine rauhe Angelegenheit, und auch der verruchteste Spieler auf einem Schweizer Feld bei dem bei uns gebräuchlichen Fussballspiel ist ein Wickelkind im Vergleich zu einem echten Football-Spieler aus den Staaten.
Entsprechend natürlich die Bilanz, die sich aus einer Untersuchung von 1000 Footballspielern ergab: 100 Knieverletzungen, 100 Muskelquetschungen, 40 Schlüsselbeinbrüche, 120 angeknackte Rippen, darunter sechs schwere Brüche und 180 aus- oder eingeschlagene Zähne.
Ein Arzt könnte sich ein Jahr lang gut von 1000 Footballspielern ernähren!

Fehlkonstruktion!

«Das Kniegelenk ist keine Fehlkonstruktion des lieben Gottes; er konnte jedoch nicht ahnen, dass die Menschen ausgerechnet das Bein dazu missbrauchen würden, Lederkugeln mit fast hundert Kilometer Stundengeschwindigkeit durch die Gegend zu schiessen.»
(Professor Junge auf dem 20. Deutschen Sportärztetag in Mannheim während der Diskussion über Meniskusverletzungen bei Fussballspielern.)

Versicherungen fördern Sport

ssk. Zwei schwedische Versicherungsgesellschaften haben jede 50 000 Kronen zur Förderung sportmedizinischer Forschungen zur Verfügung gestellt. Die Untersuchungen sollen der Klärung dienen, in welchem Ausmass die einzelnen Sportgebiete der Förderung der Gesundheit dienen. Des weiteren soll untersucht werden, wie Sportschäden und Verletzungen in den verschiedenen Disziplinen vermindert oder auch vermieden werden können.

Vorbild in Haltung und Tat

Helga Schmidt hat alles erreicht, was sich ein Sportler nur erträumen kann: Teilnahme an zwei Olympischen Spielen und zwei Europameisterschaften, 20 deutsche Meistertitel, 20 deutsche Rekorde, die Rekordzahl an internationalen Berufungen und die Auszeichnung mit dem Silbernen Lorbeer. Wäre es deshalb verwunderlich gewesen, wenn sich die grosse Rückenschwimmerin vom Wettkampfsport zurückgezogen hätte, als sie vor über einem Jahr in Mannheim ihre erste Stellung als Gebrauchsgraphikerin antrat? Helga Schmidt dachte anders. Sie überlebte sportlich alle jüngeren Konkurrentinnen und erzielte nun bei den süddeutschen Meisterschaften in Mainz über 200 m Rücken die beste Zeit ihrer Laufbahn, als sie mit 2:40,7 Rekord schwamm. Die junge Dame, abhold jeden Startums und frei von allen Allüren, lebt den Leistungssport auf geradezu mädchenhafte Weise vor.
Als Vorbild in Haltung und Tat . . . ! (sid)

Als vollkommenster Mann der Schöpfung gilt mir einer, der mit derselben Hand die Iphigenie schreibt, mit der er sich bei den Olympischen Spielen den Siegeslorbeer um die Stirn legt. Euripides

Blick über die Grenzen

DDR

Kinder- und Jugendsportschulen

In der Zeitschrift «Medizin und Sport» schreibt der ärztliche Betreuer in einer Arbeit über «Eine Kinder- und Jugendsportschule aus ärztlicher Sicht» über die Schule in Magdeburg u. a.:
«Die Schule hat Mittel- und Oberstufe. Wie alle Kinder- und Jugendsportschulen, fängt der Unterricht mit der 5. Klasse an. Wir haben zwei 5., zwei 6., zwei 7. und zwei 8. Klassen, also acht Mittelstufenklassen. Ausserdem sind in der Schule drei 9., drei 10., drei 11. und drei 12. Klassen, also 12 Oberschulklassen, das sind zusammen 20 Klassen mit etwa 610 Schülern.
Sinn und Zweck der Sportschulen ist es, eine grössere Zahl sportliebender Kinder in wissenschaftlichen Fächern und in Leibesübungen gleichzeitig zu fördern und den zu Spitzensportlern begabten Schülern den Weg zum intensiven Leistungstraining zu ebnen und zu erleichtern. In einem Patenschaftsvertrag mit dem Sportklub Magdeburg ist vereinbart, dass die Schule für den Sportlernachwuchs der Spitzenkönner zu ihrem Teil beitragen möchte. Um diesem Ziel möglichst nahe zu kommen, hat man in den Sportschulen die alte Forderung der Sportärzte nach der täglichen Sportstunde verwirklicht. Dieser täglichen Turnstunde ist aber praktisch eine Fremdsprache geopfert worden, so dass die mathematischen Zweige nur die russische Sprache erlernen, die sprachlichen Zweige ausser Russisch nur noch eine Fremdsprache betreiben. Eine dritte Fremdsprache (Latein oder Französisch) wird neben Russisch und Englisch wahlfrei vor oder nach dem obligatorischen Unterricht gelehrt.
Wie wohl an allen Kinder- und Jugendsportschulen so wird auch bei uns jedem Schüler und den Sportlehrern täglich ½ Liter Milch kostenlos von der Schule zur Verfügung gestellt. Leider wird diese Vergünstigung nicht von allen ausgenutzt. Unser Milchverbrauch beläuft sich bei etwa 620 Anspruchsberechtigten auf 175 bis 200 Liter pro Tag.
An der Schulspeisung nehmen durchschnittlich 250 Schulangehörige teil. Das Internat der Schule hat etwa 60 Plätze mit getrennten Wohneingängen für Jungen und Mädchen, die Schaffung eines zweiten Internats, das dann die vollständig getrennte Unterbringung von Jungen und Mädchen ermöglicht, ist geplant.
Allgemein herrscht in der Schule ein fröhlich gestimmter Ton. Neben der strengen Forderung der Schulaufgaben hat das ausgezeichnete und harmonische Lehrerkollegium ein tiefes Verständnis und eine gute kameradschaftliche Bindung zu der ihm anvertrauten Jugend.
Die moderne Sportmedizin lehrt uns, dass durch systematisches, gezieltes Training eine erstaunliche Besserung der Konstitution und ein an das Ideal grenzendes Zusammenspiel des Nervensystems erreicht werden kann. Wir müssen unserem Staat dankbar dafür sein, dass unsere Jugend in den Kinder- und Jugendsportschulen eine bestmögliche Ausbildung des Geistes und Körpers geniessen kann.»

Frankreich

Joinville — Sportsoldaten ganz zivil

An der Peripherie von Paris liegt die alte Artillerie-Kaserne Joinville. Seit sie 1947 zur Sportschule der französischen Armee avancierte, ist der militärische Ton von früher aus ihr verschwunden, denn Frankreichs «Sport-Bataillon» ist nicht so militant wie sein Name klingt. Bis 1950 wurden in Joinville die Sportinstrukteure der aktiven Truppe zusammengefasst. Danach schaffte man dort einen Lehrkörper, um alljährlich jene Wettkämpfer auszubilden, die die «Grande Nation» bei den internationalen Militärsport-Meisterschaften oder bei Auslandsreisen der Marine zu vertreten hatten. Nach dem Fiasko der «Equipe Tricolore» bei den Olympischen Spielen in Rom wurde auch in Joinville alles anders. Bataillons-Kommandeur Colonel le Galle und Fachschul-Kommandant Major Rollet zogen mit einem neuen Führungsstab und fast 100 Mann Stammpersonal ein und brachten eine neue Ordnung mit.

Allein 100 Leichtathleten

Von 1961 an stehen den Sportlern der Fachverbände in Joinville 500 Stellen zur Verfügung; der Wintersport hat in Chamonix seine besondere Einheit. In Zusammenarbeit mit dem Nationalen Sport-Komitee stellt das Kriegsministerium alljährlich einen Schlüssel auf, nach welchem die zivilen Sportverbände ihre Spitzenathleten in Joinville anmelden können. Im Augenblick werden dort Athleten von 27 Fachverbänden betreut, u. a. 100 Leichtathleten, 26 Fussballer, 22 Handballer und 25 Rugbyspieler. Die Auslese ist hart. Der Rekrut reist mit seinem Einberufungsbefehl gleich nach Joinville und wird von dort zum viermonatigen Grunddienst einem Truppenteil in Algerien zugewiesen. Danach kehrt er ins «Sport-Bataillon» zurück und kann sich ganz seinem speziellen Leistungstraining widmen. Jeweils nach der Saison der einzelnen Sportarten werden im Verlauf der 27monatigen Dienstzeit die restlichen 6 Monate Truppendienst abgeleistet, wobei Rücksicht darauf genommen wird, dass der Rhythmus der sportlichen Trainingsarbeit nicht durcheinander gerät.
Das Problem der Sportlehrer und Trainer wurde inzwischen auch gelöst. Nachdem der Sport mit der methodischen und wissenschaftlichen Trainingsarbeit der militärischen Ausbilder nicht zufrieden war, kamen Armee und Verbände überein, dass zusätzliche Sportlehrer und Trainer vornehmlich von der nur 1 km entfernten französischen Sport-Akademie angestellt werden sollten. Dieses Abkommen bewährte sich. Heute tauschen Militär und Zivil ihre Anlagen gegeneinander aus und entwickeln auch gemeinsam die Trainingspläne ihrer Athleten. So erhalten die Spitzensportler Frankreichs während ihres Wehrdienstes nicht nur die bestmögliche Anleitung, sondern das «Sport-Bataillon» bekam auf diese Weise auch das umfassendste zentrale Sportprogramm, das es ausserhalb des Ostblocks überhaupt gibt. Man glaubt in Paris, den Weg gefunden zu haben, die — wie de Gaulle einmal sagte — «Katastrophe von Rom» vergessen zu machen.
Zum erstklassigen Ausbildungs-Kader treten noch die besten Trainingsmöglichkeiten hinzu. Professor Nöcker, der noch von Leipzig aus zwischen Prag und Moskau einiges gesehen hat, stellte nach seinem Besuch in Joinville fest: «Das obligatorische Kraftschulungsprogramm ist musterhaft und der salle du musculation ohne Beispiel. Nach einer genauen Leistungskarte arbeitet hier j e d e r ohne Anleitung und Aufsicht, nur für sich selbst verantwortlich, individuell mit Gewichten. Von dem Erfolg werden schon Wunderdinge berichtet.» Den deutschen Besuchern hat es auch gefallen, dass auf dieser Armee-Sportschule der zivile Sport ein Vorrecht hat und das Bataillon Joinville seit 1962 keine eigenen Mannschaften mehr führt. «Alle Spitzensportler bleiben somit bei ihrem Verein, und das ist gut.» Nach Beendigung des Algerien-Krieges ist geplant, die Zentrale Joinville aufzulösen und Schwerpunkte in den einzelnen Sportarten über das ganze Land zu schaffen. Hier liegt die Anregung, aus der wir lernen können», resümierte Siegfried Perrey.
Joinville zeigt, dass es viele Möglichkeiten gibt, die Zusammenarbeit zwischen Sport und Militär zum Wohle des Spitzenathleten zu verbessern.

USA

Freizeit und Sport

Mehr Stunden als je zuvor verbringt der Amerikaner als «freie Zeit». Als Folge davon, so schreibt die Zeitschrift «Freie Zeit», sind die Ausgaben für käufliche Leistungen ständig gestiegen, die in ihrer Aufschlüsselung ständig beweisen, in welchem Umfange der Amerikaner seine Freizeit nutzbringend gestaltet. Die Beschäftigten im Jahre 1961 haben im Sommer rund 50 Millionen Urlaubswochen verbracht und haben für den Rest des Jahres noch weitere 32 Millionen Urlaubswochen vor sich. Hinzu kommen noch insgesamt 467 Millionen freie Tage. Aber auch während der normalen Arbeitswochen stehen dem Durchschnittsamerikaner rund 25 Prozent der Zeit zur freien Betätigung zur Verfügung.
Naturgemäss hat sich die zunehmende Freizeit auch auf die aktive Teilnahme am Sport ausgewirkt. 40 Millionen Amerikaner beschäftigen sich in ihrer Freizeit mit Booten aller Art. Die Camping-Bewegung gewinnt immer mehr neue Freunde und insgesamt meldeten die National- und Staatsparks im Jahre 1960 25 Millionen Uebernachtungen in Zelten. Unter den zahlreichen Sportarten hat das Bowlingkegeln den grössten Aufschwung genommen, denn es besitzt nicht weniger als 22 Millionen Freunde. Auf den nächsten Plätzen folgen Baseball (16 Millionen), Basketball (15 Millionen), Tennis (14,5 Millionen), Golf (5,5 Millionen) und erstaunlicherweise das Bogenschiessen mit 5 Millionen Anhängern.
Wo liegen nun die Ursachen für das weit verbreitete Interesse an aktiver Recreation? «Recreation» erklärt diese Aktivität mit der Tatsache, dass die Beschäftigung in Landwirtschaft und in anderen Produktionsbetrieben zurückgegangen ist, weil sich die Automation segensreich auszuwirken beginnt. Auf der andern Seite hat aber die «sitzende Beschäftigung» in Angestellten- und Dienstleistungsberufen zugenommen. In diesen Kreisen wächst nun der Bedarf nach körperlicher Bewegung. Ausserdem haben die aufgelockerten Wohn-Vorstädte das Interesse an sportlicher Erholung gestärkt.

Deutschland

927 Diplomsportlehrer aus Köln

Nachdem in der diesmal zeitlich etwas vorgezogenen Hauptprüfung 35 Studierende (13 Frauen, 22 Männer) ihre Prüfung als Diplomsportlehrer an der Sporthochschule in Köln bestanden, haben seit Gründung dieses weltweit anerkannten Instituts im Jahre 1947 927 amtlich geprüfte Leibeserzieher dort ihre Examina abgelegt. Es ist nun zu erwarten, dass der 1000. Diplomsportlehrer seiner Prüfung bereits in den Neubauten der Sporthochschule unterzogen werden kann, da man bei dem schnellen Fortschritt der Arbeiten mit dem Umzug jetzt bereits im Oktober und November rechnet.

Verband dipl. Sportlehrer ETS

Die Stellung des Leibeserziehers in der Schule — seine erzieherisch-pädagogische Aufgabe

Wird dem Leibeserzieher und seinem erzieherisch-pädagogischen Wirken seitens der Eltern und Lehrer genügend Beachtung geschenkt?
Es ist zu sagen, dass es zur Hauptsache auf die Einstellung der Leitung einer Schule oder eines Institutes im allgemeinen, sowie eines jedes einzelnen im speziellen ankommt. Negative Einstellung in der Schule darf nicht verallgemeinert werden. Leider wird aber noch oft genug der Einsatz des Leibeserziehers verkannt, und deshalb erntet sein erzieherisch-pädagogisches Wirken nicht immer Früchte.
Die Kinder erwarten von ihrem Turn- und Sportlehrer sehr viel. Auch Kinder mit seelischen Konflikten hoffen im Spiel Gelöstheit zu finden. Sie suchen den Menschen, der ihre individuelle Persönlichkeit schätzt, ohne ihr materielles Wissen zu kennen, der sie führt und anspornt, ohne ihre schlechten oder guten Klausurarbeiten ins Gewicht zu legen. Der Sportlehrer weiss, dass es noch andere Dinge gibt, die er tun kann. Er kann den Kindern zum Ideal werden, nach dem sie verlangen. Diese schöne, rein erzieherische Aufgabe, die hauptsächlich auf das Seelische und auf den Charakter ausgerichtet ist (die turnerische Leistung kommt gleichzeitig, ist jedoch nicht allein massgebend), kann nur einem Turn- und Sportlehrer zuerteilt sein. Eltern und Lehrer müssen auf die Leistung ihrer Kinder in der Schule Gewicht legen. Doch sollte hier die Waagschale beider Gewichte ausgeglichen sein. Auch ein junger, lebensfroher Mensch kann in seelische Konflikte geraten. Die heutige moderne Welt gibt ihm Anlass genug dazu. (Es sei an das Bandenwesen und an die Jugendkriminalität erinnert.) Der heutige junge Mensch fühlt sich immer mehr zum Sport hingezogen. Im sportlichen Tun, im Spiel kann er sich wieder finden, sein wahres Ich erkennen. Das Kind verlangt durch seine Urtriebe nach Spiel und nach Bewegung. Sein Aufwachsen und sein Gedeihen ohne diese erzieherischen Kräfte sind nicht möglich.
Hinsichtlich Charakterbildung und seelische Betreuung kann dem Schulkinde oft nicht mehr genügend Rechnung getragen werden. Grosse Schulklassen, häufige Prüfungen erschweren das Eingehen auf das einzelne Kind. Nicht nur das Kind, auch der Lehrer ist überhäuft mit Arbeit. Und der Sportlehrer? Auch er hat seine Stunden vorzubereiten, jedoch nichts zu korrigieren. Im Stillen denkt er oft über seine Zöglinge nach, über ihre Schwierigkeiten, denn diese offenbaren sich ihm im Turnen.
Materielles Wissen, das dem Kinde eingepaukt wird, um dadurch seine Zukunft zu sichern, nimmt im Denken vieler Lehrer und Eltern oft einen leider allzugrossen Platz ein. Gemüt und Charakter werden übergangen, geraten in Vergessenheit, kommen erst in zweiter Linie, da den Eltern und Lehrern die dazu nötige Zeit fehlt. Gemüt und Charakter werden so gefährdet und können verkümmern! Deshalb werden auch seelische Konflikte genannt, die das Wirken des Leibeserziehers umfassen. Doch hier wird er plötzlich gehemmt. Ein unsichtbarer Riegel wird gestossen. Dadurch kann auch sein Verhältnis den Kindern gegenüber gestört werden. Er kann nicht nach vollen Kräften wirken.
Sehr viele Kinder werden von einer Schule zur andern geschickt. Ihre Leistungen waren am einen Ort zu schwach, also versucht man es am neuen Ort! Solche Kinder werden sehr oft von den Eltern nicht oder nur schwer verstanden. Die Eltern vergessen das Innenleben und die inneren Nöte ihres Kindes, die häufig die Ursache sinkender Noten werden. Solche Zahlen, den intellektuellen Stand des Kindes angebend, beschäftigen sorgende Eltern zu sehr.
Diese und andere aus ähnlicher Ursache hervorgerufenen Schwierigkeiten treten immer wieder zu Tage. Zeit — Geduld — Verstehen sind am Platze! Könnte man dem Leibeserzieher nicht eine Gelegenheit geben, hier zu helfen, hat er einmal solche Schwierigkeiten bei seinen Zöglingen erkannt? Denn: in der Bewegung, im Spiel ist beim Kinde, beim Jugendlichen so viel zu erkennen! Der Leibeserzieher müsste aber Gehör bei seinen Kollegen und den Eltern finden. Zu häufigeren Aussprachen müsste es kommen. Vor allem dürfte das materielle Wissen nicht zu sehr in den Vordergrund gestellt werden. Schlechte Leistungen eines Kindes sind nicht immer einem Mangel an Intelligenz zuzuschreiben. Hier wird Kindern noch oft Unrecht getan. Wird auf seine seelischen Störungen mehr acht genommen und wird versucht, diese zu beheben, so wird das Kind gelöster und seine Leistungen in der Schulbank steigen wieder.
Ein geistig gesundes Kind schafft sich seinen Weg, wo immer es sei, jedoch nicht, wenn es innerlich zerrüttet wurde, sei sein Wissen aus Büchern noch so gross! Um der Zukunft entgegenzugehen, soll sich der junge Mensch nicht nur in Wissenschaft und in Technik verlieren, sondern auch über offene Augen, einen standfesten Charakter und vor allem auch über einen gesunden Menschenverstand verfügen.
Jeder Leibeserzieher weiss um die herrlichen Ideale in der Leibeserziehung, die sich ihm offenbaren und an denen er festhalten muss, um sich in seiner Stellung zu behaupten. Er wird an ihnen immer mehr festhalten. Der heutige Stand der Welt fordert ihn dazu auf. Und wenn die Leibeserziehung noch nicht überall und allenthalben als eines der wichtigsten Elemente in der Menschenerziehung gilt, so weiss doch der Turn- und Sportlehrer um diese Erkenntnis, ringt darum und ist glücklich in seinem erwählten Beruf. Christine

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Juli (August)

a) schuleigene Kurse

2.— 7. 7.	Grundschule I für Geistliche / Instruction de base I pour ecclésiastiques (60 Teiln.)
2.— 7. 7.	Geländedienst / Exercices dans le terrain (30 Teiln.)
9.—14. 7.	Schwimmen und Spiele (30 Teiln.)
16.—21. 7.	Grundschule I (50 Teiln.)
23.—28. 7.	Grundschule I / Instruction de base I (80 Teiln.)
6.—18. 8.	Gebirgsausbildung / Instruction alpine (30 Teiln.)
20.—25. 8.	Instruction de base I (25 Teiln.)
20.—25. 8.	Natation et jeux (20 Teiln.)
27.8.— 1.9.	Grundschule I (auch für Seminaristen) (40 Teiln.)
27.8.— 1.9.	Instruction de base I (aussi pour normaliens) (30 Teiln.)
30.7.— 3.8.	Internationaler Trampolinkurs (30 Teiln.)
6.8.—18.8.	Kurs für Kandidaten des Turn- und Sportlehrerdiploms I (100 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

2.— 7. 7.	Kurs für Radballtrainingsleiter, SRB (20 Teiln.)
2.— 7. 7.	Junioren- und Trainingsleiterkurs, Schweiz. Tennisverband (25 Teiln.)
7.— 8. 7.	Schüler-Ruderlager, Schweiz. Vereinigung der Ruder-Veteranen (90 Teiln.)
8.—12. 8.	Juniorentrainingslager in der Leichtathletik, SKTSV (50 Teiln.)
9.—13. 7.	Schiedsrichterlager, KBFV (50 Teiln.)
9.—14. 7.	Juniorenlager, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
9.—13. 7.	Trainingsleiterkurs für Fussball, Schweiz. Firmensportverband (30 Teiln.)
14.—15. 7.	Cours de natation pour handicapés, Association suisse des Paralysés (50 Teiln.)
14.—15. 7.	Hauptkurs I, SFV (75 Teiln.)
16.—21. 7.	Juniorenlager, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
16.—21. 7.	Ausbildungskurs für Nachwuchsturner in der Leichtathletik, ETV (80 Teiln.)
21.—22. 7.	Hauptkurs II, SFV (55 Teiln.)
21.—28. 7.	Juniorenlager, KBFV (50 Teiln.)
23.—28. 7.	Juniorenlager, Schweiz. Tennisverband (15 Teiln.)
21.—22. 7.	Sitzung des Zentralvorstandes, SFV (20 Teiln.)
23.—25. 7.	Schweizerisches Juniorenlager, HBA (40 Teiln.)
26.—28. 7.	Schweizerisches Juniorenlager, HBA (30 Teiln.)
30.7.—4. 8.	Zentralkurs für Junioren, SFV (45 Teiln.)
30.7.— 3.8.	Juniorentrainingslager, SALV (80 Teiln.)

Delegationen

Dir. Hirt: 16. und 17. Juni, Schweiz. Arbeiter-Turn- und Sportfest in Luzern.
Clemente Gilardi: 13.—19. Mai 1962, Teilnahme am Internationalen Kongress für Leibesübungen, veranstaltet von der Provinz Lüttich (Belgien) unter der Schirmherrschaft des Internationalen Verbandes für Leibesübungen (FIEP).

Auswärtige Vorträge von Funktionären der ETS:

André Metzener: En service militaire à Gland, le 18. 5., courte causerie sur le mouvement EPGS en général et l'EFGS en particulier au groupe J. P. (Jeunes paroissiens).

Ausländische Besucher:

4 Turnlehrer aus Kanada, 2 Turnlehrer aus Israel.
1 Universitätssportlehrer aus Schweden.

3. Internationaler Kongress für zeitgemässe Leibeserziehung

Rotterdam, 2. bis 7. April 1962

Dieser 3. Kongress für zeitgemässe Leibeserziehung bildete die Fortsetzung der Zusammenkünfte in Obertraun, Oesterreich (1956) und Magglingen (1958). Die Grosszahl der Teilnehmer setzte sich aus Besuchern aus dem deutschen Sprachbereich, Oesterreich, Deutschland, Schweiz, und selbstverständlich dem Gastland, den Niederlanden, zusammen. Dazu kamen kleine Delegationen aus aller Welt: Belgien, England, Schweden, Kanada, Argentinien, Aegypten.

Das Thema war: stufengerechte Leibeserziehung. In Referaten, Diskussionen und Lektionsvorführungen wurden die neuesten Erkenntnisse zu diesem Thema dargestellt. Von Medizinern, Pädagogen und Philosophen wurde dargelegt, dass der Mensch zwar einzelne Aspekte zeigt: Körper, Intellekt, Charakter usw., dass alle diese Aspekte jedoch ein unteilbares Ganzes bilden und kein Teil unabhängig von den anderen beeinflusst werden kann. Es kann keine Körperbildung betrieben werden, ohne dass auch Intelligenz und Charakter mitbeteiligt sind; resp. der Körper kann nicht vernachlässigt werden, ohne dass auch die anderen Teile des menschlichen Wesens in Mitleidenschaft gezogen werden. Es wurde gezeigt, dass die gegenseitige Abhängigkeit von Leib und Geist in der Entwicklung des Kleinkindes ausserordentlich stark und direkt ist und später mit fortschreitender Differenzierung abnimmt.
Die genannten Gedanken dürfen nicht etwa so ausgelegt werden, dass Körpererziehung sozusagen als notwendige Folge auch Charaktererziehung mit sich bringt. Im Gegenteil: eine sinnvolle Leibeserziehung ist nur möglich, wenn auch die entsprechende bewusste Einwirkung auf den Charakter vorgenommen wird.
Als Konsequenz muss die Leibeserziehung im Rahmen der Gesamterziehung eine wichtige unerlässliche Funktion erfüllen. Jeder Pädagoge sollte darum etwas von Leibeserziehung verstehen. Jeder Leibeserzieher aber sollte als entscheidende Grundlage seines Berufes tiefe pädagogische Kenntnisse besitzen.
Auf dieser Grundlage wurde als methodischer Hauptgedanke formuliert, dass dem Kind in jedem Altersabschnitt geholfen werden muss, s e i n e Probleme zu bewältigen.
Das Ziel der kindlichen Entwicklung ist die Eingliederung in die Erwachsenenwelt, in die es hineingeboren wurde. Entscheidend ist, dass das Kind in jeder Altersstufe seiner momentanen Erlebniswelt entsprechend angegangen und im richtigen Tempo der nächsten Stufe auf dem Weg zum Erwachsensein zugeführt wird.
Das Ziel der kindlichen Entwicklung ist vom Erwachsenen her festgelegt, die Methodik der Weiterführung von einer Entwicklungsstufe zur anderen ist vom Kind her zu bestimmen.
Dass über die praktischen Konsequenzen solcher Grundsätze Einigkeit herrschte, darf wohl kaum erwartet werden. Hier befindet man sich noch auf dem Experimentierfeld. Wie die meisten solchen Anlässe bot der Kongress ein verwirrendes Bild verschiedener Gedankenwelten, aus denen schliesslich jeder herausnehmen muss, was ihm zugänglich ist.
Der Verband niederländischer Leibeserzieher feierte mit diesem Kongress sein 100jähriges Bestehen. Mit der Durchführung dieses Anlasses hat er geholfen, der Tradition europäischer Leibeserziehung neue wertvolle Impulse zu vermitteln.

Wolfgang Weiss

Voranzeige für den 5. Sportlehrer(innen)-WK an der ETS

Die bisherigen WK wurden in einem zweijährigen Turnus jeweils in den ungeraden Jahren durchgeführt.
Anlässlich des letzten WK im Oktober 1961 haben wir — nach Rücksprache mit den damaligen Teilnehmern — beschlossen, diesen Turnus zu ändern. Grund dazu gab vor allem die Tatsache, dass unsere Studienlehrgänge jeweils in den ungeraden Jahren zu Ende gehen und deshalb für die betreffenden Sportlehrer kein Grund besteht, unmittelbar nach Abschluss ihres Studiums einen WK zu besuchen. Dagegen dürfte nach einem Jahr praktischer Arbeit im Beruf das Interesse für eine Weiterausbildung wieder vorhanden sein.
Der 5. WK für Sportlehrer(-innen) wird deshalb vom **11. bis 14. Oktober 1962** mit Einrücken am Mittwoch, 10. Oktober, abends, stattfinden.
Für die praktische Arbeit sind wiederum Wahlgruppen vorgesehen.
Im speziellen ist in Aussicht genommen:

- Intervalltraining in verschiedenen Sportarten
- Gymnastik
- eventuell Einführung Rugbyspiel (mit Gastlehrer)
- neueste Filme.

Wir bitten um weitere Vorschläge.
Kurskosten: Fr. 40.— (mit Versicherung Fr. 44.—).
Ende August werden wir die Einladung samt Programm und Anmeldetalon verschicken.

Kurs für Invalidensportleiter

Der Schweizerische Verband für Invalidensport führt an der Eidg. Turn- und Sportschule in Magglingen in der Zeit vom 13.—25. August 1962 den fünften Kurs für Leiter(-innen) von Invalidenturn- und Sportgruppen durch. Als Kursleiter stehen anerkannte Sportärzte sowie Leibeserzieher zur Verfügung. Neben der praktischen Arbeit, die Gymnastik, Schwimmen, Spiele, Leichtathletik, Bodenturnen, Turnen an und mit Geräten, Gehschule für Prothesenträger, Bogenschiessen, Tischtennis und Tanzen umfasst, werden die zukünftigen Leiter auch theoretisch mit den besonderen Problemen des Invalidensportes vertraut gemacht.
Anmeldeformulare können bei der ETS, Magglingen, «Invalidensport», bezogen werden.

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen . . .

S t r u p l e r , Ernst — DK: 796.411

Fröhliches Turnen zu zweit

Dietikon ZH, Altberg-Verlag, 1961. — 8 °. 135 S. ill.

Der ehemalige Seminarturnlehrer, langjähriger Vorsteher des Turn- und Sportamtes der Stadt Zürich und jetzige Universitätssportlehrer Dr. Ernst Strupler hat schon im Jahre 1946 unter dem Titel «Dein Körper — mein Gerät» eine erste Sammlung von 70 Partnerübungen herausgegeben. Obwohl ihm viele Kollegen und Verlagsfachleute von der Herausgabe abrieten, schwanden die 5 000 Exemplare, die er im Selbstverlag drucken liess, rasch dahin. In der Zwischenzeit hat Ernst Strupler viele neue Uebungen entwickelt und zusammengetragen, die nun in dieser neuen Auflage alle aufgenommen wurden.
Im Schulturnen und im Jugendsport ertönt immer lauter der Ruf nach vermehrter Beachtung der Haltungsschulung. Aerzte verlangen angesichts des Haltungszerfalls unseres Nachwuchses die tägliche Bewegungs- oder Turnstunde. In sämtlichen Sportarten ertönt der Ruf nach vermehrter Arbeit mit Gewichten. Mit anderen Worten, Leibeserzieher, Sportärzte und Turn- und Sportverbände verlangen eine bessere körperliche Grundschulung mit Berücksichtigung einer angemessenen Kraftschulung.
Für kraftentwickelndes Turnen eignen sich im Uebungsbetrieb unserer Turn- und Sportvereine sowie auch im Familienkreis Partnerübungen ausgezeichnet. Durch die Arbeit zu zweit wird, wie Ernst Strupler in seiner Einleitung erwähnt, der Kameradschaftsgeist gefördert, die Uebenden zu gegenseitiger Hilfsbereitschaft erzogen; das gemeinsame Arbeiten verlangt ferner ein Abstimmen der Bewegung, einen harmonischen, dosierten Einsatz der Kräfte; und was ebenfalls sehr wichtig ist: es verschafft Freude und Begeisterung.
Neben den unzähligen Partnerübungen für die Körpergrundschule, die bezüglich Wirkungsrichtung unterteilt sind, weist die Sammlung auch eine Reihe von lustigen Zweikampfformen sowie Tragformen und Geschicklichkeitsübungen auf. Abgerundet wird die Schrift mit kleinen und grösseren Akrobatikübungen für jedermann.
Wer das Büchlein von Ernst Strupler liest, sieht erst so recht, wie vielfältig die Partnerübungen angewendet werden können.
Dass aus dieser Schrift alle Leibeserzieher, Trainings- und Uebungsleiter wertvolle Anregungen für den Turn- und Sportunterricht sowie für den Trainingsbetrieb ziehen können, ist unbestritten. Darüberhinaus ist es auch für jeden Vater, der zu Hause oder über das Weekend mit seiner Familie etwas für Haltung und körperliche Form tun will, ausserordentlich anregend.

M. M.

Aus der Theorie für die Praxis

S t e i n b a c h , Manfred. — DK: 796.522

Wie ich in den letzten Jahren trainierte.

In: Lehre der Leichtathletik, 1962, 20, S. 467 ff.

Der Verfasser dieser äusserst interessanten Arbeit, der an den Olympischen Spielen in Rom das Pech hatte, trotz eines 8-m-Sprunges aus den Medaillenrängen zu fallen, stellt eingangs fest, dass sein Training nicht allgemein gültig sein wolle noch könne. Mit anderen Worten: Ich habe es so gemacht, was nicht heissen will, dass dieses Vorgehen auch für Dich passt.
Steinbach beschäftigte sich in den letzten Jahren hauptsächlich mit der Frage, wie lange es wohl möglich sei, eine erreichte Leistungsstärke zu halten oder gar zu steigern. Man sehe sich dabei zwei Schwierigkeiten gegenüber: die mit dem Alter zunehmende berufliche Inanspruchnahme und die — ebenfalls altersbedingt — nachlassende überschäumende Kraft. Diesen beiden Faktoren müsse bei der Gestaltung unbedingt Rechnung getragen werden. Steinbach hat daraus folgende Konsequenzen gezogen: Da nur alle zwei Jahre ein leichtathletischen Grossereignis vom Format der Olympischen Spiele und der Europameisterschaften stattfindet, trainiert Steinbach nur alle zwei Jahre streng und systematisch. Wie er dieses Training im Verlaufe von zwei Jahren gestaltet, umschreibt er in seiner Arbeit in groben Zügen.

Beseitigung von Koordinationsmängeln

Es sei kaum zu glauben, wie viele junge Menschen es gibt, die trotz eifrigen Trainings bewegungsungeschickt sind. Mit schlechter Koordination könne man zur Not noch laufen, aber schon beim Absprung würden sich diese Mängel auswirken. Konsequente Stil- und Koordinationsschulung müsse im Vor-

dergrund stehen. Als wichtige Uebung bezeichnet Steinbach Sprung- und Hopserserien, die 30 bis 40 m Länge überwinden und bis zu 3—4mal pro Training durchgeführt werden, nicht zu schnell ausgeführt, sondern in angemessenem Tempo stattfinden, wobei jederzeit die Selbstkontrolle noch mitwirken kann.

Die entscheidend wichtige «Absprunggestalt»

Die Streckung zum Absprung, wobei das Schwungbein aktiv eingesetzt werden müsse, sei das A und O eines guten Absprunges. Das Hauptziel seines Trainings beim Weitsprung-Stiltraining sei das «Eindrillen» der Absprungphase. Seine Richtlinie: Langsam und rhythmisch!

Springer müssen Sprinter sein!

Wer es noch nicht ist, müsse es unbedingt werden. Steinbach schreibt wörtlich: «Für meinen Sprung — den ich meinethalben im 10,8-Sekunden-Tempo anlaufe — ist es nicht gleichgültig, ob diese 10,8 mein Bestes auf dieser Strecke ist, oder ob ich auch noch zulegen und 10,4-Tempo laufen könnte. Der Sprung wird im letzten Falle sicher lockerer. Darum: so schnell wie möglich sein und beim Anlauf so viel wie möglich Tempo-Reserve haben!»

Waldlauf nach Sprinterart

Mit seiner Trainingsgruppe laufe er oft wie folgt durch den Wald. Tempo: langsamer Trott. Der Letzte der in der Gänsemarschformation laufenden Gruppe müsse jeweils in einem kleinen Antritt zur Spitze vorlaufen, dann der nächste usf. Dazu kämen noch schnelle Läufe auf Hügel u. a. m.

Gewichtstraining

Steinbach trainierte bis jetzt mit einer 40 kg schweren Hantel. Die Uebungen führte er so rasch wie möglich aus. Uebungen, die nicht 10mal schnell hintereinander ausgeführt werden können, lehnt er ab. In der Zwischenzeit hat nun Steinbach auf 75 kg gesteigert. So springt er nun mit diesem Gewicht im Nacken 10- bis 15mal in den Grätschstand. Mit Recht weist er auf die Schädigungsmöglichkeiten hin (Meniskus usw.). Die Elemente des Wintertrainings fasst Steinbach wie folgt zusammen:

1. Waldlauf unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Sprinters.
2. Ein ausgesprochenes Sprint-Laufprogramm unter besonderer Beachtung des stilistischen Momentes.
3. Der allgemeine Trainingsabend des Vereins.
4. Das Erlernen und Einschleifen der Absprungphase.
5. Koordinative Schulung.
6. Sprungkraftraining.
7. Gewichtsarbeit zur Entwicklung des Streckapparates.

Im zweiten Teil seiner ausführlichen Arbeit behandelt Steinbach noch die Wocheneinteilung, wobei er sich dafür ausspricht, dass hie und da die Trainingsanlage und -umgebung gewechselt werden müsse. Ferner spricht er von der Anlaufschulung sowie von der Freude und Begeisterung, die der Motor zu allem Tun sein müsse. Marcel Meier

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Die nachfolgenden Werke können zu den üblichen Leihbedingungen bestellt werden.

ABC des Uebungsleiters für den Volkssport. Berlin, Sportverlag, 2. Aufl. 1962. — 8 °. 230 S. A 4271

Angerstein, W. Das deutsche Turnen. Theorie und Praxis für Turnlehrer, Vorturner und alle Freunde geregelter Leibesübungen, Köln, Verlag der DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung, 1870. — 8 °. 499 S. A 4300

Architecture, formes et fonctions. 1961-62, 8me année. — 4 °. 234 p. ill. — Fr. 26.—. Bg 57

Bandi, H. Uebungssammlung für das Jugendturnen in den Turnvereinen, enthaltend drei verschiedene Programme. Bern, Selbstverlag des Verfassers, 1923. — 8 °. 135 S. A 4304

Bauersfeld, K.-H. Leichtathletik II — Wurf und Stoss. Berlin, Sportverlag, 1960. — 8 °. 123 S. ill. — Fr. 4.15. Abr 2608

Beiträge zur Leichtathletik. Berlin, Sportverlag, 1960. — 8 °. 126 S. ill. — Fr. 3.45. A 3702

Beley, G. Kiki Antenen, footballeur. Delémont, Gilbert Beley, 1961. — 8 °. 200 p. ill. — Fr. 9.—. A 4241

Bernett, H. Terminologie der Leibeserziehung. Stuttgart, Verlag Karl Hofmann, 1962. — 8 °. 130 S. AP 112

Zweiter **Beschluss** über das Statut der Gesellschaft für Sport und Technik. Vom 28. Juli 1960. Berlin, Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, 1960. — 4 °. 8 S. Abrg 855

Biebl, H. Goldene Skispuren. Frankfurt a. M., Verlag Limpert, 1961. — 8 °. 128 S. ill. — Fr. 17.30. A 4242

Schwalbacher **Blätter.** Zeitschrift für Gruppenpädagogik, Gruppenunterricht und Gruppenpflege, Jg. 13, 1962, Heft 1 ff. Wiesbaden-Biberich, Haus Schwalbach. — 8 °. — Vierteljährlich. AP 119

Bieri, S. S. Schweizerisches Turner-Liederbuch. Bern, Druck und Verlag K. J. Wyss, o. D. — 8 °. 282 S. A 4301

Bollinger, J. Die Turnübungen für Mädchen der obern Klassen. Zürich, 2. verm. u. verb. Aufl. 1897. — 8 °. 221 S. ill. A 4290

Brügger, A. Acta rheumatologica. Ueber vertebrale, radikuläre und pseudoradikuläre Syndrome, I. In: Documenta Geigy, Nr. 18. Basel, Geigy S. A., 1960. — 8 °. 140 S. ill. A 4253

Buley, W.; **Vogt,** K. Handbuch für Vorturner umfassend Uebungsfolgen für das Geräteturnen in Turnvereinen und in den oberen Klassen der Mittelschulen in vier aufsteigenden Stufen. Wien, Verlag A. Pichler's Witwe & Sohn, 1885. — 8 °. 58, 82, 80, 62 S. ill. A 4302

Burgener, L. Die Schweizerische Eidgenossenschaft und die Körpererziehung. Quellentexte 1868—1962 und heutige Lage. Hrg. Dr. A. Wander AG, Bern. Magglingen, Eidg. Turn- und Sportschule, 1962. — 8 °. 58 S. — Fr. 1.50. Abr 2611

Chailley-Bert, P.; **Plas,** F. Physiologie des Activités physiques. Paris, J.-B. Baillière & fils, 1962. — 8 °. 381 p. ill. — Fr. 45.50. A 4261

Clias, P. H. Anfangsgründe der Gymnastik oder Turnkunst. Bern, J. J. Burgdorfer, 1816. — 8 °. 169 S. 8 Taf. A 4277

DDR-Sport. Ein Sportmagazin aus der Deutschen Demokratischen Republik. Jg. 1962, Nr. 1 ff. Berlin, Deutscher Turn- und Sportbund. — 4 °. ill. APq 111

Desio, A. K 2, Zweiter Berg der Erde. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1956. — 8 °. 232 S. ill. — Fr. 27.70. 36 Fotos und Tafeln, 3 Kartenskizzen. A 4252

Detail. Zeitschrift für Architektur und Baudetail. Jg. 1962, Ausgabe 1 ff. München 2, Verlag Architektur und Baudetail, Finkenstrasse 2. — 4 °. Ill. — DM 25.—. APq 109

Deuser, E. Schnell wieder fit. Die Deuser-Fibel für gesunde und verletzte Sportler. Frankfurt a. M., Verlag Bintz-Dohany, 1962. — 8 °. 115 S. ill. — Fr. 9.75. A 4267

Diem, C. Deutsche Kampfspiele 1922. Bericht des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. Berlin. Weidmannsche Buchhandlung, 1922. — 8 °. 308 S. ill. A 4288

Diem, L.; **Scholtzmethner,** R. Ausgleichsgymnastik und Schulsonderturnen. Frankfurt a. M., Limpert-Verlag, 1961. — 8 °. 95 S. ill. — Fr. 6.—. A 4244

Doherty, K. Track and Field Movies on Paper. Ninety-nine Exercises for Strength-Flexibility — All Sports. University of Pennsylvania, Ken Doherty, 1961. — 8 °. ill. A 4249

Duden-Lexikon in drei Bänden. Mit über 80 000 Stichwörtern auf 7 200 Spalten, 6 000 Abb. sowie 2 000 bunten Bildern und Karten nebst zahlreichen Tabellen und Uebersichten. Band I: A—F. Zürich, Fretz & Wasmuth-Verlag, 1961. — 8 °. 768 S. ill. — Fr. 22.85. B 928

Dürr, O. Ist gehorchen so schwer? Fragen der Gehorsamserziehung in Elternhaus und Schule. Stuttgart, Klett-Verlag, 1. Aufl. 1962. — 8 °. 112 S. — Fr. 7.—. A 4238

Dugast. Gymnastique vibratoire. Méthode Scheier. Paris, Aryana, 1961. — 8 °. 70 p. ill. — Fr. 7.55. Abr 2619

Educazione fisica e sport nella scuola. Organo ufficiale del Centro di Studi per l'Educazione Fisica di Bologna. Anno 14, 1961 N. 40 ff. Bologna, Educazione Fisica e Sport nella Scuola, Via Oberdan, 2. — 8 °. — Bimestrale. AP 118

Eishockey-Verband, Internationaler. Offizielles Regelbuch. Ausgabe 1956. Oberammergau, Schubert, 1956. — 8 °. 56 S. + Aenderungen der Spielregeln Juli 1960. — Fr. 2.50. Abr 2601

Federazione Italiana Pallacanestro. Regolamento Tecnico. Conforme alle norme ufficiali della FIBA. 1961, Edito a cura della FIP. — 8 °. 74 p. ill. Abr 2623

Fetz, F. Allgemeine Methodik der Leibesübungen. Wien-München, Oesterreichischer Bundesverlag, 1961. — 8 °. 150 S. ill. — Fr. 5.60. A 4268

FIS-Bulletin. Stockholm, Strömsberg. — 4 °. APq 110

Friedensfahrt. Berlin, Sportverlag, 1962. — 8 °. 301 S. ill. A 4275

Friedrich-Ebert-Stiftung. Sport — Erwachsenenbildung — Volksgesundheit. Hannover, Verlag für Literatur und Zeitgeschehen GmbH., 1961. — 8 °. 45 S. — Fr. 3.40. Abr 2622

Franco, J.; **Mora,** Marius. Ski de France. Paris, Arthaud, 1962. — 8 °. 317 p. ill. — Fr. 29.—. A 4234

Gayer, S. Die Holzarten und ihre Verwendung in der Technik. Leipzig, Fachbuchverlag GmbH., 1954. — 8 °. 244 S. ill. — Fr. 7.80. A 4265

Grunder, K. Der Wetturner. Sammlung von Wettübungen an schweizerischen und ausländischen Turnfesten. Praktischer Leitfaden für Vereine, Kampfrichter und Einzelwetturner. Bern, Verlag der Turnanstalt, 1908. — 8 °. 188 S. ill. A 4305

Handloser, R. Fragen des Turn-, Spiel- und Sportplatzbaues. Bern, Hans Bracher, 1962. — 4 °. 16 S. ill. Abrg 869

Turnerisch-sportlicher Vorunterricht

Zum Gedenken an Oberst S. Fischer, gew. Vorsteher des kant. Büros für Vorunterricht, Luzern

Unerwartet erreichte Freunde und Bekannte die schmerzliche Nachricht, dass Oberst Siegfried Fischer im Kantonsspital Luzern am 3. Juni verstorben ist. Nach kurzem, schwerem Krankenlager erlag er einer heimtückischen Erkrankung der inneren Organe. Eine durchgeführte Operation hatte ihn nicht zu retten vermocht. Von seinem ehernen Pflichtbewusstsein und der unermüdlichen Arbeitskraft zeugt die Tatsache, dass er sich noch in den letzten Tagen laufender Geschäfte annahm und den Mitarbeitern Weisungen erteilte. Das einzig Tröstliche des raschen Hinschieds liegt wohl darin, dass ihm Siechtum und langwierige Leiden erspart geblieben sind.
Im Jahre 1893 geboren, verlebte Siegfried Fischer eine glückliche Jugendzeit. Nach Abschluss der Seminarstudien stand er jahrzehntelang im Schuldienst der Heimatgemeinde Winikon, der er auch als Korporationspräsident und Kirchmeier diente. Die zielstrebige und originelle Schulführung trugen ihm Anerkennung und Achtung bei Schülern, Eltern, Kollegen und Vorgesetzten ein. Stets lag ihm auch die berufliche und soziale Hebung des Lehrerstandes sehr am Herzen. Von 1934 bis 1936 präsidierte er den Lehrerverein des Kantons Luzern und in den fünf letzten Jahren die kantonale Lehrerpensionskasse, zu deren Verwirklichung er wesentlich beigetragen hatte. Während zweier Amtsperioden vertrat der rastlos Tätige seine Talschaft im Grossen Rate.
Die Berufung zum Chef der Militärkontrolle und zum Kreiskommandanten von Luzern erfolgte im Jahre 1937. Mit gründlicher Sachkenntnis, bewundernswerter Organisationsgabe und rechtlichem Sinn versah er dieses umfangreiche Amt bis zur Pensionierung im verflossenen Jahr.
Der turnsportlichen Vorunterrichtsbewegung diente der nunmehr Dahingeschiedene schon in jungen Jahren. Zwei Jahre nach der von ihm tatkräftig geförderten Reorganisation übernahm er das Amt eines Vorstehers des kantonalen Büros für Vorunterricht in Luzern. Mit nie erlahmender Hingabe nahm er sich der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend an und durfte auf schöne Erfolge sowohl in der Beteiligung an den Grundschul- und Wahlfachkursen als auch im zweckmässigen Ausbau der Organisation zurückblikken. An den Vorstehertagungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule und bei andern Gelegenheiten wurden seine klaren und sachkundigen Voten stets sehr beachtet. Etliche seiner Anregungen fanden die Verwirklichung auf gesamtschweizerischer Basis. Im kameradschaftlichen Kreise lauschte man gerne seiner köstlichen Erzählergabe und erfreute sich am goldigen Humor. Eine markante Persönlichkeit ist von uns gegangen. Wer Oberst Siegfried Fischer kannte, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. hf.

Hast du ein Ziel?

> Der Langsame, der sein Ziel nicht aus dem Auge verliert, geht immer noch geschwinder, als der ohne Ziel umherirrt. Lessing

Täglich lesen wir in den verschiedensten Sparten der Zeitungen von Erfolgen, von Erfolgen auf dem Sportplatz, in der Wissenschaft oder Wirtschaft. Und wer unter uns möchte nicht teilhaben an irgendeiner Art Erfolg?
Wir dürfen dabei aber nie vergessen, dass jedes echte Vorwärtskommen nur die Frucht unermüdlicher Arbeit ist. Dies beweisen uns die Lebensgeschichten aller wahrhaft grossen Menschen. Es ist dies gleichsam auch das Rezept, das zum Erfolg in unserem Leben oder zum Gelingen in Teilgebieten unserer Arbeit führt.
Wenn wir nun Dir, lieber Vorunterrichtsleiter, neben dem beruflichen Vorwärtskommen auch Erfolg in Deiner Vorunterrichtsarbeit wünschen, so sind wir, soll unser Wunsch in Erfüllung gehen, auf Deine Mithilfe angewiesen.
In den letzten Wochen haben die meisten VU-Organisationen ihre Arbeit neu aufgenommen. Zu Beginn der Tätigkeit ist es nun ganz besonders wichtig, dass Du Dir ein Ziel steckst. Ueberlege einmal in aller Ruhe, was Du in diesem Jahr mit Deiner VU-Gruppe erreichen willst. Vergiss neben den mit Messband und Stoppuhr leicht messbaren Leistungen nicht, die schwer messbaren Erfolge der Dir anvertrauten Jünglinge in Charaktererziehung und Kameradschaft mit einzubeziehen. Das von Dir erstrebte Ziel muss wohl erreichbar, aber doch hoch gesteckt sein. Lasse Dich von Deinem selbst bestimmten Ideal in der Vorunterrichtsarbeit richtig durchglühen und gehe dann an die Arbeit. Du wirst damit den Erfolg schliesslich erzwingen, denn im Erfülltsein einer Idee steckt eine geballte Ladung von Energie und Willenskraft. Vorübergehende Niederlagen können Dich nicht entmutigen. Du wirst es auf andere Weise versuchen, wenn etwas im ersten Anlauf nicht glückt. Du wirst nicht müde werden, Dich Schritt um Schritt Deinem Ziel zu nähern. Damit Du dieses nie aus den Augen verlierst, steckst Du Dir leichter erreichbare Teilziele, an denen Du Dich täglich orientieren kannst, wie an einem Kompass, ob Du noch auf dem rechten Wege gehst.
Lasse Dich nicht treiben, nimm das Steuer selbst kräftig in die Hand, auch in Deiner Vorunterrichtsarbeit, noch heute, gleich jetzt zu Beginn der Arbeit.

Kaspar Dreier

Unsere Monatslektion

Hans Altorfer

Werfen — Weitsprung
Ort und Art der Durchführung:
Halle oder Anlagen im Freien
Zeit: 1 Stunde 40 Minuten
Material: Stoppuhr, Malstäbe, Wurfkörper, Fussball

Vorbereitung Zeit: 20 '

Einlaufen (10 ')

Gehen — Laufen im Wechsel — Im Gehen Tempo steigern bis zum Laufen (Armbewegung) — Galopphüpfen sw., dann jedes 3. Mal ½ Drehung — Marschieren, Arme in der Hochhalte: Rumpfschwingen sw. — Laufen mit Schulterrollen vw. und rw. — Laufen: Auf Pfiff immer links um und Spurt.

Körperschule (10 ') Trainierübungen

1. Boxstellung: Armstossen r. vw. und l. vw. im Wechsel.
2. Im Sitz: 3× Rumpfwippen vw., dann abrollen rw. und mit den Füssen hinter dem Kopf den Boden berühren.
3. Auf dem Bauch liegen und schaukeln.
4. Fersensitz, Arme in Beugehalte: Erheben zum Kniestand mit Armstrekken, Rumpfwippen sw.
5. Hüftkreisen (Hula-Hoop).
6. 3maliges Hüpfen in der Hocke, dann Strecksprung.

Leistungsschulung Zeit 70 '

Lauf (10 ') Startübungen

Jeder startet 5—10mal über 20 m (Zeit messen). Hochstart oder wenn schon eingeführt Tiefstart.

1. Thema (20 ')
Werfen Einführung Wurfkörper
Erklären, wie man den Wurfkörper hält.
Laufen, der Wurfkörper wird in der Wurfhand über dem Kopf gehalten (Ellbogen hoch).
Werfen aus Vorschrittstellung l. (für Rechtshänder).
Werfen mit einem Nachstellschritt Anlauf (l-r-l.).
Werfen aus Stand auf ein Ziel (Kreis oder Viereck), Gruppenwettkampf.
Wer wirft aus Stand am weitesten?

2. Thema (20 ')
Weitsprung, Anlauf, Sprung
Abmessen des 8-Schritt-Anlaufes. Der Schüler führt auf dem Absprungbalken einen Fallstart aus, Sprungbein auf Balken. Ein Kamerad schaut, wo er nach 8 Schritten mit dem Sprungbein aufsetzt (Marke legen!).
Wir hängen einen Ball auf oder halten ein Zweiglein hoch zwischen Balken und Sprunggrube. Wer berührt mit dem Kopf?
Mit der Hüfte ein Zweiglein berühren (zwischen Balken und Grube in einer Höhe von ca. 1,50—2 m halten).
Die gleichen Uebungen mit 12 Schritten Anlauf.

Spiel (20 ') Fussball

Ballführung mit dem Innenrist.
Ballführung mit dem Innenrist um Malstäbe.
Zuspiel zu zweien mit Innenrist. Ball muss am Boden bleiben (Ball immer stoppen).
Stafette: tribbeln um 5 Malstäbe mit anschliessendem Rückpass.
Spiel mit Hauptaugenmerk auf Hands, grobes Foul, Out und Corner.

Beruhigung Zeit 10 '

Spiel besprechen, Material versorgen, Mitteilungen, Duschen.
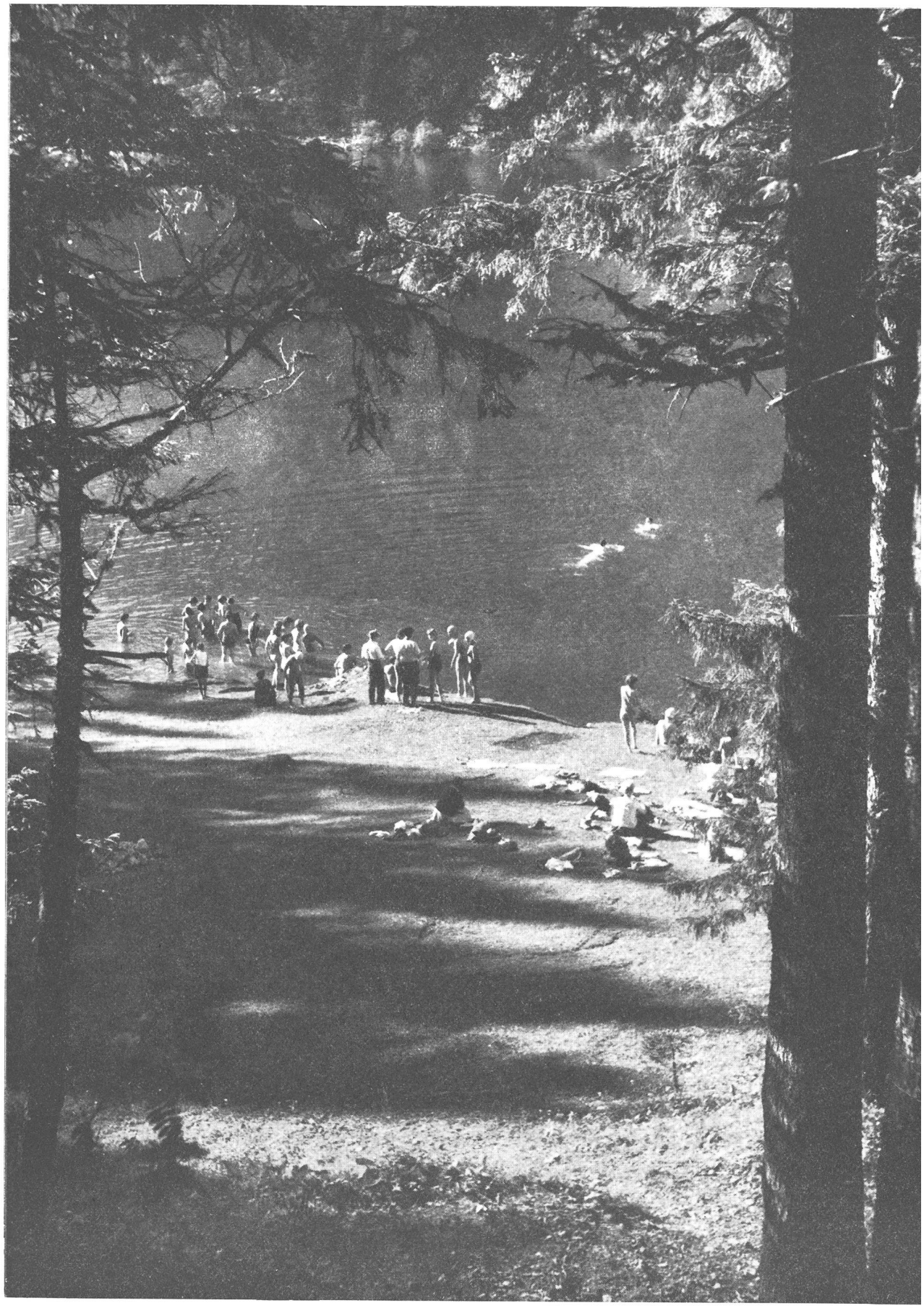
Photo: Ludwig Bernauer